

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1977)

Artikel: Schubert auf dem Hammerflügel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schubert auf dem Hammerflügel

Klaviermusik, wie sie damals geklungen hat, in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als Franz Schubert seine *Moments musicaux* op. 94 und die *Impromptus* op. 90 und op. posth. 142 schrieb. Jörg Ewald Dähler, einer der besten Schweizer Cembalisten der Gegenwart, spielt sie auf einem Hammerflügel; spielt sie so romantisch, als hätte er nie etwas anderes gespielt. Dabei ist ein Cembalist sonst vor allem in der Barockmusik zu Hause. Aber Dähler hat eben seit geraumer Zeit sein Musikhaus erweitert: mit einem Hammerflügel des Wiener Klavierbauers Franz Brodmann um das Jahr 1820. Bereits hat er auf diesem Instrument, zusammen

mit dem Flötisten Peter-Lukas Graf und dem Cellisten Claude Starck, eine erste LP mit Haydn-Trios (Claves 30-412) bespielt.

Was ist ein Hammerflügel? Kurz: eine der Vorformen des heutigen Flügels, wie sie im 18. Jahrhundert aufkamen. Vom modernen Flügel unterscheidet sich der Hammerflügel einmal in der Anschlagsmechanik, weiter in der Besspannung der Hämmer durch Leder (statt Filz), aber auch in der Besaitung (durchgehend 3 Saiten pro Ton), ferner durch «Register». Dählers Hammerflügel hat vier solche Register: 1. normaler Anschlag auf 3 Saiten; 2. Verminderung des Anschlags auf 2 Saiten («due corde», leiser); 3. Fagottzug: eine Leiste mit einer Pergamentrolle berührt die angeschlagene Saite, die eine Klangfarbe erhält, welche mitunter an ein Fagott erinnert; 4. Moderator: ein Filzstreifen wird zwischen Saite und Hämmer geschoben, was einen gedämpften, weich schimmernden Ton ergibt.

Gegenüber dem modernen Flügel hat der Hammerflügel einen helleren, obertonreicheren Klang, besonders die Bässe zeichnen viel klarer. Dähler schöpft die Möglichkeiten dieses herrlichen Instruments voll aus. Die Skala reicht von zartestem Pianissimo, vom weichen Aussingen einer Melodie, bis zu markigen, satten Akkorden, zum dramatischen Fortissimo.

Mit Worten lässt sich weder die Schönheit dieser Schubert-Werke noch jene von Dählers Interpretation erfassen. Man muss es einfach selbst gehört haben. (2 LPs: Claves D 508/9)

Franz Schubert
Impromptus op. 90
Moments musicaux op. 94

Jörg Ewald Dähler
Hammerflügel

